

Zeitschrift: Bauen + Wohnen = Construction + habitation = Building + home : internationale Zeitschrift

Herausgeber: Bauen + Wohnen

Band: 9 (1955)

Heft: 4

Rubrik: Wettbewerbe

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 06.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Wettbewerbe

Sekundarschulhaus mit Turnhalle in Frauenfeld

Die Schulgemeinde Frauenfeld eröffnet unter den im Kanton Thurgau heimatberechtigten oder seit mindestens 1. Januar 1954 niedergelassenen Architekten einen Wettbewerb für ein Sekundarschulhaus mit Turnhalle in Frauenfeld.

Eingabetermin 15. September 1955. Zur Prämiierung stehen Fr. 18 000.— für 5-6 Entwürfe und Fr. 2000.— für Ankäufe zur Verfügung.

Preisgericht: Dir. W. Klemenz, Frauenfeld. Walter Henne, Architekt BSA SIA, Schaffhausen. Edwin Boßhardt, Architekt BSA SIA, Winterthur.

Ersatzmänner: Robert Landolt, Architekt BSA SIA, Zürich. Dekan J. Haag, Frauenfeld.

Schulhaus auf den Gemeindewiesen in Neuhausen am Rheinfall

Der Gemeinderat von Neuhausen am Rheinfalleröffnet für die im Kanton Schaffhausen heimatberechtigten oder seit mindestens 1. Januar 1954 niedergelassenen schweizerischen Architekten einen Wettbewerb für ein neues Schulhaus auf den Gemeindewiesen in Neuhausen.

Eingabetermin: 12. September 1955. Zur Prämiierung stehen Fr. 16 000.— für 5-6 Entwürfe und Fr. 2000.— für Ankäufe zur Verfügung.

Preisgericht: Gemeindepräsident E. Illi. A. Bachmann, Hochbauchef. Gemeinde-

rat J. Fischbacher. Max Ernst Haefeli, Architekt BSA SIA, Zürich. Walter Henne, Architekt BSA SIA, Schaffhausen. Alfred Roth, Architekt BSA SIA, Zürich. Schulpräsident Dr. R. Schudel. Ersatzmänner: Hans Marti, Architekt SIA, Zürich. Gemeinderat E. Meyer.

Realschulhaus mit Turnhalle in Wil (St. Gallen)

Der Gemeinderat von Wil eröffnet unter den im Kanton St. Gallen heimatberechtigten oder mindestens seit 1. Januar 1955 niedergelassenen Architekten einen Wettbewerb für ein neues Realschulhaus mit Turnhalle im Sonnenhof in Wil/SG.

Eingabetermin: 15. Oktober 1955. Es stehen Fr. 18 000.— für die Prämiierung von 5-6 Entwürfen und Fr. 2000.— für Ankäufe zur Verfügung.

Preisgericht: Dr. iur. Ed. Blöchliger, Präsident des Gemeindegemeinderates. Edwin Boßhardt, Arch. BSA SIA, Winterthur. A. Frei-Grawehr, Schulpfleger. Pfarrer Max Geiger. Fritz Metzger, Architekt BSA SIA, Zürich. Walter Schaad, Architekt SIA, Luzern. Jacques Schader, Architekt BSA, Zürich.

Heiligkreuz-Kirche in Siders

Die Pfarrei von Siders eröffnet unter den im Kanton Wallis heimatberechtigten oder niedergelassenen Architekten einen Wettbewerb für den Bau der Heiligkreuz-Kirche in Siders.

Eingabetermin: 2. November 1955. Für die Prämiierung steht ein Betrag von Franken

8500.— und für Ankäufe Fr. 1500.— zur Verfügung.

Preisgericht: Karl Schmid, Architekt SIA, Sitten. Rudolf Christ BSA SIA Basel. Marcel Matthey, Architekt SIA, Freiburg. Dekan Mayor, Pfarrer, Siders. Gemeindepräsident Elie Zwissig, Siders. Ersatz: Léon Matthey, Architekt SIA, Martigny.

Entschiedene Wettbewerbe

Schulhausanlage in Gränichen

Unter 7 eingeladenen Architekten wurden prämiert: 1. Preis (Fr. 1200.—): R. Berger, Architekt SIA, Wohlen. 2. Preis (Fr. 1100.—): Walter Richner, Architekt SIA, Aarau. 3. Preis (Fr. 800.—): Theodor Rimli, Architekt SIA, Aarau. 4. Preis (Fr. 700.—): Hans Schaffner, Architekt, Lausanne. Außerdem erhält jeder Teilnehmer eine feste Entschädigung von je Fr. 600.—. Das Preisgericht empfiehlt, dem Verfasser des erstprämierten Projektes die Weiterbearbeitung der Bauaufgabe zu übertragen.

Preisgericht: Karl Kaufmann, Kantonal Hochbaumeister, Architekt SIA, Aarau. Carl Froelich, Architekt SIA, Brugg. Heinrich Oeschger, Architekt BSA SIA, Zürich. Hermann Suter, Präsident der Schulpflege. Werner Widmer, Vizeammann.

Schulhaus in Grenchen

Unter 9 eingeladenen Architekten wurden

prämiert: 1. Preis (Fr. 2000.—): Straumann und Blaser, Architekturbüro, Grenchen. 2. Preis (Fr. 1800.—): Vogt und Bäschlin, Architekturbüro, Grenchen. 3. Preis (Fr. 1000.—): Hugo Götschi, Architekt, Grenchen. 4. Preis (Fr. 900.—): Theophil Müller, Architekt BSA, Grenchen. Außerdem erhält jeder Teilnehmer eine feste Entschädigung von je Franken 700.—. Das Preisgericht empfiehlt, den Verfasser des erstprämierten Projektes mit der Weiterbearbeitung der Bauaufgabe zu betrauen.

Preisgericht: Dir. Ernst Senn. Kantonsbaumeister Max Jeltsch, Architekt SIA, Solothurn. Stadtbaumeister Hans Luder, Architekt SIA, Solothurn.

Ersatzmänner: Anton Cadotsch, alt Oberförster. Charles Weibel, Sekretär.

Katholisches Kirchgemeindehaus in Zug

Folgender Entscheid wurde vom Preisgericht getroffen: 1. Preis (Fr. 1500.—): Hanns A. Brüttsch, Architekt BSA SIA, Zug und Alois Stadler, Architekt SIA, Zug. 2. Preis (Fr. 1000.—): Heinrich Peikert, Architekt, Zug; Mitarbeiter: A. Bart, Architekt, Baar. Das Preisgericht empfiehlt, den Verfasser des erstprämierten Projektes mit der Weiterbearbeitung der Bauaufgabe zu betrauen.

Preisgericht: Karl Frigo, Baumeister. Emil Jauch, Architekt BSA SIA, Luzern. Josef Schütz, Architekt BSA SIA, Zürich. Ersatzmänner: Max Kopp, Architekt BSA SIA, Zürich. Stadtpfarrer Hans Stäubli.

Planung und Bau

Immer mehr Einfamilienhäuser in den Vereinigten Staaten

Tendenz der Zeit: Abkehr von Mietwohnungen

In kurzem wird der Anteil der Familien, welche Einfamilienhäuser in den Vereinigten Staaten bewohnen, 60 Prozent sein, während 1940 der entsprechende Satz nur 43,6 Prozent betrug. Im Jahr 1950 stieg der Prozentsatz der Hausbesitzer bereits auf 55 Prozent, das erstmalig bei einer Volkszählung, daß die Anzahl der Eigenbesitzer von Häusern die Zahl der in Miete Lebenden übertraf.

Eigenbesitz von Häusern als stabilisierender Faktor

Menschen, die ein eigenes Heim besitzen und bewohnen, gelten im allgemeinen als ein stabilisierendes Element im Sozialen und dem Familienleben einer Nation. Eine

Bevölkerung, die selbst Häuser besitzt, ist im allgemeinen saturierter, konservativer und ruhiger als die Inhaber von Mietwohnungen. Man sagt, ob mit Recht oder Unrecht, sie seien keine Revolutionäre. In dem Jahrzehnt zwischen 1940 und 1950 stieg die Anzahl der Eigenhäuser von 15,2 Millionen auf 23,4 Millionen. In den letzten Jahren wurden im Durchschnitt mehr als eine Million Eigenheime erbaut. Sachverständige berechneten, daß, unter Beibehaltung dieser Bauziffer, bereits Ende 1955 60 Prozent der amerikanischen Bevölkerung in ihren eigenen Häusern wohnen werden.

Die National Association of Home Builders, die dieser Frage neuerdings ihre Aufmerksamkeit geschenkt hat, ist andererseits in ihrer Prognose zurückhaltender. Sie rechnet damit, daß die 60-Prozentstufe erst ungefähr im Jahr 1960 erreicht werden wird.

Es ist von Interesse festzustellen, in welchen Teilen der Vereinigten Staaten besonders viele Eigenheime bewohnt werden. An erster und zweiter Stelle stehen die Staaten Michigan mit 67,5 Prozent und Minnesota mit 66,4 Prozent. An letzter Stelle steht der Staat New York, und zwar wegen der enorm großen Anhäufung von Mietwohnungen in der Stadt New York. Diese Ziffern gelten für 1950, dem Jahr der letzten Volkszählung. Es besteht jedoch kein Zweifel, daß der Anteil der Eigenheimbesitzer auch im Staat New York selbst seitdem stetig zugenommen hat.

Grundlegende Änderung seit Beginn des Jahrhunderts

Das Verhältnis der Eigenwohnungen zu den Mietwohnungen hat seit dem Beginn des Jahrhunderts eine grundlegende Ver-

änderung erfahren. Um 1900 waren nicht mehr als 7,5 Millionen Eigenheime in den Vereinigten Staaten, was 40 Prozent der Wohnungen entsprach. Die hier genannte Zahl von Wohnungen liegt unter der Ziffer der seit Ende des zweiten Weltkrieges neu errichteten Eigenheime, die rund 8 Millionen Einheiten beträgt. Die Depression der dreißiger Jahre brachte einen scharfen Rückgang der Eigenheim-Prozentzahl mit sich.

Wieviel Personen leben in einem Eigenheim?

Die Anzahl der Wohneinheiten in den Vereinigten Staaten wird zur Zeit auf etwa 50 Millionen geschätzt. Im Durchschnitt leben etwas mehr als 3 Personen in einer Wohneinheit. Im Jahr 1940 war die Anzahl der Personen pro Eigenheim rund 3,7 Personen.

Am Ende der fünfziger Jahre, also in oder vor 1960, werden mindestens 30 Millionen Familien ihr Eigenheim besitzen. Das ist mit Sicherheit auch dann zu erwarten, wenn der Bau von Wohnungen pro Jahr von der augenblicklichen Ein-Million-Ziffer etwas zurückgehen sollte.

Wohnungsbau und Depression

Ein Teil der Sachverständigen ist der Ansicht, daß die jetzige hohe Bautätigkeit zum mindesten weitere zehn Jahre fortgehen wird. Sie führen dafür die stete Zunahme der Bevölkerung an, sowie die Tatsache, daß etwa 25 Prozent der jetzt existierenden Häuser Erneuerung und Ersatz brauchen. Andere Sachverständige allerdings sehen die Gefahr eines Überangebotes von Häusern herannahen, zumal wenn der Eintritt einer neuen Depression innerhalb der nächsten Jahre zur Wirklichkeit werden sollte.

Die letztere Gruppe von Beobachtern betont, daß niemals, auch nicht in der Zeit der Prosperität der 1920er Jahre, auch nur annähernd jemals 1 Millionen Häuser pro Jahr hergestellt wurden.

Aber die optimistischeren Beurteiler weisen demgegenüber auf den großen Bedarf an Häusern und Wohnungen hin, der sich infolge einer Reihe von Umständen ergeben hat. Das Bauen von Häusern hat darnach nicht nur in den Jahren des Zweiten Weltkrieges aufgehört, sondern auch vorher schon während der Depressionsjahre war es ganz außerordentlich zurückgegangen. Aber durch all diese Jahre mangelnder Bautätigkeit ist die Bevölkerung unaufhörlich an Zahl gewachsen. In nahezu allen Teilen des großen Landes besteht ein Häuser- und Wohnungsmangel, der heute noch nicht überwunden ist.

Beide Ansichten haben ihre Berechtigung. Welche Gedankengänge sind die richtigen? Das läßt sich heute nicht mit Bestimmtheit feststellen. Die Zeit und die wirtschaftliche Entwicklung, und nicht zuletzt die internationale Lage werden die gültige Antwort geben.

Leere Wohnungen werden gefüllt

Der Kreislauf der Bauindustrie läuft in jedem Land verschieden ab. Depressionszeiten lassen Wohnungen leer werden. Arbeitslose Menschen helfen sich mit wenig Raum, um zu sparen. Aber sobald es geht, füllen sich leerstehende Wohnungen wieder, und dafür sind in besonderer Weise drei Punkte maßgebend. Zuerst ist das Zusammenziehen von zwei Familien in einer Wohnung, wie das in Depressionszeiten häufig ist. Das ergibt viel Reibungen. Bei erster Gelegenheit trennen sich die beiden Familien wie-